

"Gut, dass ich mal weg war"

26.01.2012, 22:22 Uhr
Von Arne Wohlfarth

HSG-Linksaußen Kevin Schmidt spielt nach seiner Verletzung besser als je zuvor

Die Daten hat Kevin Schmidt noch genau im Kopf. Vermutlich wird er sie nie vergessen. 15. Februar 2011: Im Spiel der Handball-Bundesliga gegen den VfL Gummersbach merkt der Linksaußen der HSG Wetzlar, dass nichts mehr geht. Seine Schulterprobleme sind einfach zu schwerwiegend. 23. Februar 2011: Schmidt wird im saarländischen Lebach bei Dr. Hans Seiler operiert. Was der 23-Jährige damals nicht wusste, seine Karriere hing in jenen Tagen am seidenen Faden.



Ein Kämpfer und sehr zielstrebig: Kevin Schmidt vo... | mittelhessen.de

"Ich hatte viel Glück", sagt der Blondschoopf heute. Bei der OP hätte der Schulterknochen kaputtgehen können. Das Risiko war groß, leistungsorientierter Handball wäre dann nicht mehr möglich gewesen. Doch von diesen Gefahren hatten ihm die behandelnden Ärzte im Vorfeld nichts gesagt. Letztlich ging alles gut, und der HSG-Spieler ist froh, dass er sich damals für eine schnelle Operation entschieden hatte.

Monatelang plagten ihn Schmerzen in der Schulter. Immer wieder kamen Taubheitsgefühle im Arm dazu. Verursacht durch eine Verletzung am Labrum der Schulterpfanne. Nach dem Eingriff begann die härteste Zeit in der noch jungen Karriere des gebürtigen Staufenbergers.

Bis dato ging es immer bergauf. Vom TV Mainzlar, seinem Heimatclub, wechselte er im ersten B-Jugendjahr zur HSG Pohlheim, dort warb ihn Gennadij Chalepo - damals noch Trainer der Wetzlarer Oberliga-Mannschaft - im Jahr 2006 ab.

Unter Volker Mudrow schaffte der gelernte Mittelmann als Linksaußen den Sprung in den Bundesligakader und wurde nach und nach zum Leistungsträger. Hinzu kam die Berufung in die Junioren-Nationalmannschaft und der Gewinn des WM-Titels im Sommer 2009.

"Ich hatte bis zu meiner Schulter-OP nie langwierige Verletzungen", erzählt Schmidt, für den die Situation vor knapp elf Monaten dementsprechend schwierig war. In Offenbach schuftete er bei Sporeg, einem Rehasentrum, teilweise vier Stunden täglich für sein Comeback. Dass während seiner Aufbauarbeit bekannt wurde, dass Wetzlar die Fühler nach einem neuen Linksaußen ausgestreckt hatte und unter anderem der damalige Dormagener Maximilian Holst gehandelt wurde, hatte "mir nicht gerade geholfen, mich aber gleichzeitig auch angespornt", wie Schmidt zugibt.

Holst entschied sich letztlich für den TV Großwallstadt. Kein Beinbruch für das Team aus der Domstadt. Denn Kevin Schmidt stand beim ersten Training der Sommervorbereitung in der Halle. Und das in einem äußerst fitten Zustand.

23-Jähriger verzichtet auf seinen Urlaub und macht sich fit

"Ich hatte auf meinen Urlaub verzichtet und außerdem die Monate genutzt, um andere Wehwehchen auszukurieren", sagt der glühende Bayern-München-Anhänger. "Kevin hatte einiges an Muskulatur zugelegt und richtig Gas gegeben", erinnert sich sein Trainer Chalepo, der generell die Einstellung seines Schützlings lobt. "Er ist ein Kämpfer und sehr zielstrebig." Mit einigen Monaten Abstand kann Schmidt seiner Verletzung sogar positive Seiten abgewinnen: "Es war nicht schlecht, einfach mal für eine gewisse Zeit weg zu sein." Der Vorbereitungsstart war für ihn ein "kleiner Neuanfang". Relativ schnell merkte der Basketball-Fan, der gerne zu den LTi Gießen 46ers oder den Skyliners Frankfurt geht, dass er wieder der Alte ist. Angst hatte er sowieso

keine.

Und so war er rasch wieder ein Leistungsträger seines Teams. Mehr noch: "Es war meine beste Hinrunde, die ich im Wetzlarer Trikot gespielt habe", sagt Schmidt, der insgesamt 48 Tore erzielte. Aber es passt zum Charakter des Junioren-Weltmeisters von 2009, dass er beinahe im gleichen Atemzug anfügt: "Ich muss aber noch konstanter werden."

Das ist ein Ziel für die nächsten zweieinhalb Jahre bei den Grün-Weißen. Denn solange ist der Rechtshänder noch an den Club aus dem Wetzlarer Osten gebunden. Vor Weihnachten verlängerte er seinen bis Sommer 2012 datierten Vertrag um zwei Jahre. Und das, obwohl er Angebote von zwei Vereinen gehabt hat, die in der Tabelle vor der HSG stehen.

"Ich komme aus Mittelhessen, ich spiele fast immer 60 Minuten und mein Wort hat im Team Gewicht", nennt Schmidt die Beweggründe für sein Bleiben. Darüber hinaus hat er im Verein eine positive Entwicklung festgestellt. Er, der seit fünfeinhalb Jahren da ist, kann sich an Zeiten erinnern, als Chaos herrschte. "Jetzt ist das anders. Viele Kleinigkeiten sind besser geworden. Es ist wichtig, dass wir einen Mann wie Michael Müller holen konnten", sagt Schmidt, der für die kommenden Spielzeiten einen einstelligen Tabellenplatz anstrebt. "Vielleicht kommen wir ja auch an die Europapokalränge heran", träumt er ein bisschen.

Für ihn persönlich ist aber nicht nur die sportliche Entwicklung in den nächsten Monaten wichtig, sondern auch seine berufliche. Seit Sommer 2010 absolviert er beim Frankfurter Bankhaus Metzler eine Ausbildung zum Immobilienkaufmann. Handball und Job lassen sich vereinbaren, weil sein Arbeitgeber ihm sehr entgegenkommt. "Klar ist, dass ich montags und mittwochs in die Berufsschule gehen muss. Wenn ich aber wegen des Trainings mal eine Stunde früher aus dem Büro verschwinde, ist das kein Problem." Seine Chefs sind längst Handball-Fans geworden und haben schon einige Spiele in der Rittal-Arena gesehen. Am 9. Mai 2012 hat Schmidt seine Abschlussprüfung. Noch so ein Datum, das er erst einmal nicht vergisst.

Dokumenten Information

Copyright © mittelhessen.de 2012

Dokument erstellt am 26.01.2012 um 22:24:09 Uhr

Kommentare (0)

URL: http://www.mittelhessen.de/sport/sport_aus_der_region/big_player/hsg_wetzlar/?em_cnt=673760&em_loc=174